



Dossier Basel

Raum & Umwelt

Kommentierte Zahlen und Analysen

Leerwohnungen

Die jährlich mit Stichtag 1. Juni ermittelte Zahl der leerstehenden Wohnungen ist in Basel-Stadt von 1 328 auf 1 229 gesunken. Die Leerwohnungsquote liegt nun bei 1,1%. Sie bewegt sich zwischen 2,2% bei den Einzimmerwohnungen und 0,4% bei Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern. Auch nach Wohnvierteln aufgeschlüsselt ist die Spannweite gross: Während die Altstadt Grossbasel 2,2% Leerstand verzeichnet, weist die Gemeinde Bettingen mit 0,2% die niedrigste Quote auf. Rund 80% der Leerwohnungen sind in den letzten zwei Jahren weder neu gebaut noch renoviert worden.

— mehr auf Seite 2/3

Daten-Dialog

Im Sommer 2021 lancierte das Statistische Amt die Veranstaltungsreihe Daten-Dialog. Die Idee dahinter: Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung miteinander ins Gespräch bringen, um Potential und Herausforderung bei der Nutzung von Daten für die Gesellschaft zu diskutieren. Nach vier Anlässen lässt sich eine erste Bilanz ziehen: Die Veranstaltungen waren gut besucht und konnten ein gemischtes Publikum anziehen. Es gibt noch viel Diskussionsbedarf, weshalb der Daten-Dialog mit der interessierten Öffentlichkeit fortgeführt wird. Das nächste Mal am 25. April 2024.

— mehr auf Seite 4

Gartenbäder

Fast 470 000 Eintritte verzeichneten die drei Gartenbäder der Stadt Basel – Bachgraben, Eglisee und St. Jakob – im Jahr 2022. Dies sind die meisten Besuche seit 2009. 1931 wurde das Gartenbad Eglisee eröffnet, 1955 folgte St. Jakob und 1961 Bachgraben. Die höchsten Besucherzahlen wurden in den 1960er- und 1970er-Jahren verzeichnet – 1964 waren es fast 1,2 Millionen Eintritte. Der noch immer gültige Tagesrekord wurde 1968 im Gartenbad Bachgraben mit insgesamt 15 933 Eintritten registriert. Im Jahr 2022 lag der Tageshöchstwert bei 6 066; dies im Gartenbad St. Jakob.

— mehr auf Seite 5

Flugverkehr

1920 nahm der Flugplatz auf dem Sternfeld in Birsfelden seinen Betrieb auf. Dieser verband Basel bis zum 2. Weltkrieg mit europäischen Metropolen. In den 30 Jahren seines Bestehens wurden 149 299 Flüge, 236 623 Passagiere sowie 4 945 Tonnen Post, Fracht und Gepäck gezählt. Am 8. März 1946 erfolgte dann der Spatenstich des binationalen Flughafens Basel-Mulhouse. Frankreich stellte das Gelände zur Verfügung und die Schweiz baute Pisten und Gebäude. Bis zum Jahresende 1946 traten hier 13 457 Passagiere ihre Reise an. 2019 wurde der bisherige Höchststand von 9,1 Mio. erreicht.

— mehr auf Seite 6/7



Leerwohnungsziffer Basel-Stadt

Rückgang von 1,2% auf 1,1%

Der Leerwohnungsbestand in Basel-Stadt hat sich innert Jahresfrist um 99 auf 1 229 Einheiten reduziert. Die Leerstandsquote liegt mit 1,1% im Schweizer Mittelfeld. Im städtischen Vergleich liegt Basels Quote aber deutlich über derjenigen anderer Schweizer Grosstädte. vt

Leerstandsziffer 2023 liegt bei 1,1%

Die mit Stichtag 1. Juni 2023 ermittelte Zahl der Leerwohnungen ist im Kanton Basel-Stadt von 1 328 auf 1 229 zurückgegangen. Die Leerwohnungsquote – der Anteil leerstehender Wohnungen am gesamten Wohnungsbestand – liegt nach 1,2% im Vorjahr jetzt bei 1,1%. Der seit 2015 beobachtete jährliche Anstieg der Leerstandsquote ist damit nach 2020 zum zweiten Mal unterbrochen worden. Durch die grosse Bautätigkeit hat das Angebot an Wohnungen zwar zugenommen, dieses ist aber von der gestiegenen Nachfrage übertroffen worden. Der Wohnungsbestand ist 2022 um knapp 1 200 Wohnungen gewachsen, wofür vor allem das zweite Halbjahr 2022 verantwortlich ist. Damit steht neuer Wohnraum für rund 2 400 Personen bereit. Im gleichen Zeitraum hat die Bevölkerung aber um gut 2 700 Personen zugenommen. In der ersten Jahreshälfte 2023 wuchs die Bevölkerung weniger stark, was die Nachfrage wieder etwas gedämpft hat. Gleichzeitig führte der vermehrte Wegzug ukrainischer Schutzsuchender aus bestehenden Haushalten (Gastfamilien) in eigene Haushalte wieder zu einer erhöhten Nachfrage nach Wohnraum. Insgesamt sank die Leerwohnungsquote gegenüber dem Vorjahr leicht um einen Zehntelprozentpunkt.

Wohnungsleerstand im nationalen Kontext

Im Kanton Basel-Landschaft hingegen erfolgte innert Jahresfrist ein minimaler Anstieg von 1 353 auf 1 359 Wohnungen. Die Leerwohnungsquote blieb bei 0,9%. Die Leerwohnungsziffer 2023 für die Nordwestschweiz, d. h. auch unter Berücksichtigung der Bezirke Laufenburg und Rheinfelden im Kanton Aargau sowie der Bezirke Thierstein und Dorneck im Kanton Solothurn, liegt noch nicht vor. 2022 lag diese Kennzahl bei knapp 1,2%.

Die gesamtschweizerische Leerstandsziffer 2023 liegt zurzeit ebenfalls noch nicht vor. Der letztjährige Wert betrug 1,3%. Aufgrund der bisher vorliegenden Kantonsresultate dürfte sie zurückgehen. Während die kantonale Leerstandsquote mit 1,1% mittlerweile nur leicht unter der schweizerischen Quote liegen dürfte, bewegt sich die Quote der Stadt Basel mit ebenfalls 1,1% deutlich über den für 2023 bereits verfügbaren Quoten von Bern (0,4%), Genf (0,5%), Winterthur (0,2%) und Zürich (0,1%) wie auch über der Quote 2022 von Lausanne (0,5%).

Während der Leerstand in der Stadt Zürich weitgehend auf Wohnungen im hohen Preissegment beruht (Median Nettoquadratmeterpreis 2022 von 31 Franken monatlich), liegt das Angebot in Basel preislich tiefer: Der durchschnittliche Nettoquadratmeterpreis der Leerwohnungen (ohne möblierte Wohnungen und Zwischennutzungen) in der Stadt Basel liegt bei gut 21 Franken (Median knapp 21 Franken) und damit wesentlich tiefer als in der Stadt Zürich.

Struktur des Leerwohnungsbestandes

Im Stadtkanton weist der Leerstand bezüglich Zimmerzahl

folgende Struktur auf: Die Dreizimmerwohnungen entsprechen mit 1,1% (Vorjahr 1,2%) dem Mittelwert. Höhere Quoten von 1,6% (2,2%) und 1,3% (1,5%) entfallen auf die kleineren Wohnungen mit einem Zimmer bzw. zwei Zimmern. Tiefere Werte von 0,8% (0,5%) weisen die Vierzimmerwohnungen und Wohnungen mit fünf sowie mit mindestens sechs Zimmern (0,5% resp. 0,4%, Vorjahr je 0,4%) auf. Die Abnahme der Leerstandsquote auf 1,1% kommt somit vor allem durch einen geringeren Leerstand bei kleineren Wohnungen zustande. 4% der Leerwohnungen sind Neubauwohnungen der letzten zwei Jahre. Bei 7% handelt es sich um Wohnungen in Gebäuden, die innerhalb der vergangenen zwei Jahre renoviert worden sind. Beim grössten Teil der Wohnungen in Basel-Stadt handelt es sich um Mietobjekte, nämlich bei 1 187 von 1 229 Wohnungen (97%). Die übrigen 42 Wohnungen wurden zum Kauf angeboten. Dies sind 26 Kaufangebote mehr als im Vorjahr.

Dynamischer Wohnungsmarkt

Die Fluktuation von Mieterinnen und Mietern ist weiterhin hoch: So sind im Jahr 2022 rund 15 800 Personen (2021: 12 800) in den Kanton Basel-Stadt zugezogen und 13 100 (13 800) haben diesen verlassen. Konstant hoch geblieben ist mit 20 400 (2021: 20 100) die Zahl jener Personen, die 2022 innerhalb des Kantons umgezogen sind.

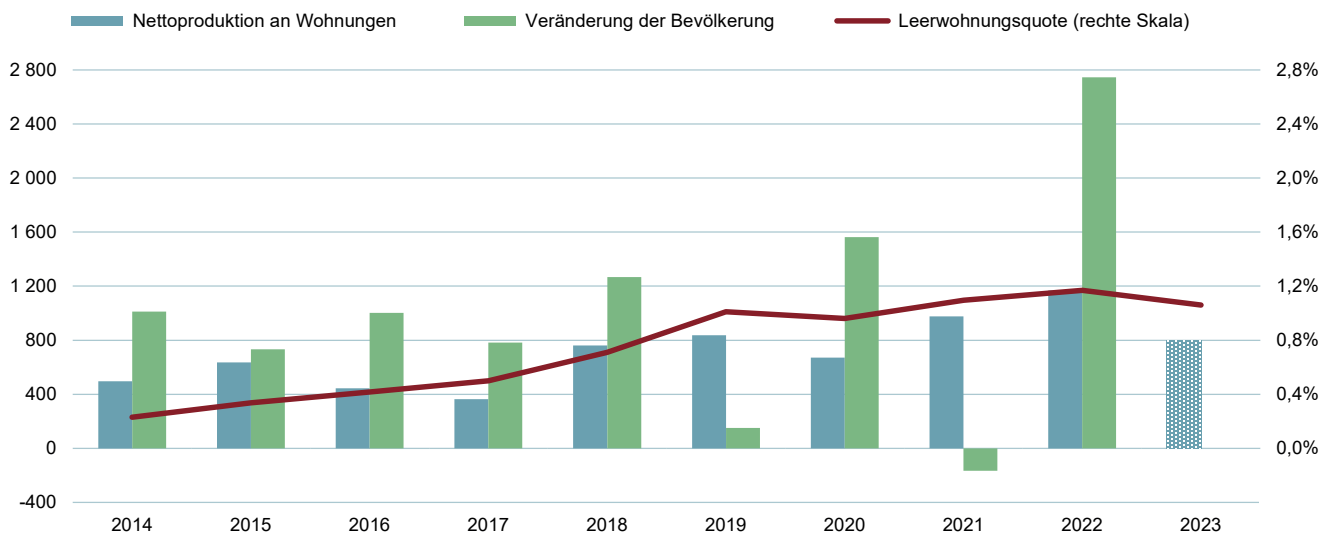
Räumliche Verteilung des Leerstandes

Die räumliche Verteilung des Leerstandes im Stadtkanton zeigt grossräumig ein recht ausgeglichenes Bild: Gross- und Kleinbasel weichen mit 1,1% bzw. 0,9% Leerstand nur geringfügig voneinander ab. Auf Wohnviertel-Ebene treten deutlichere Unterschiede hervor: Die höchsten Leerstandsquoten entfallen auf die Wohnviertel Altstadt Grossbasel mit 2,2% und Vorstädte mit 2,1%. Der grössere Anteil an Kleinwohnungen in diesen Wohnvierteln ist mitverantwortlich für diese hohen Quoten. Das Wohnviertel Hirzbrunnen mit 0,5%, das Wettsteinquartier sowie das Wohnviertel Bachletten mit je 0,6% weisen die niedrigsten Leerwohnungsquoten auf.

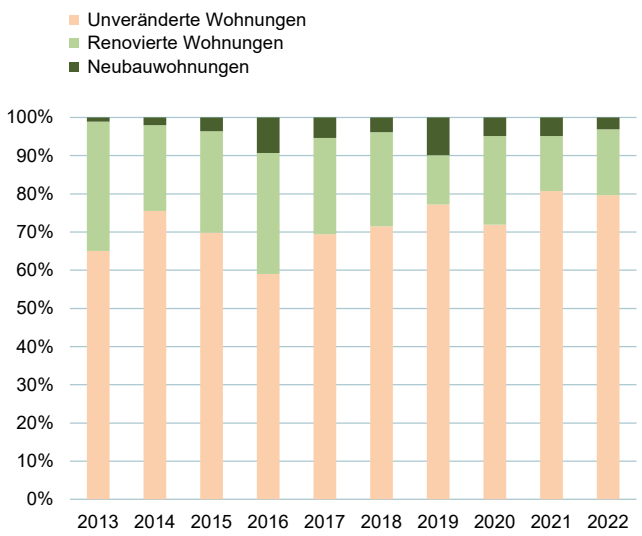
Leerstehende Gewerbe- und Geschäftsflächen

Gemäss der zeitgleich vom Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft beider Basel (SVIT) durchgeführten Erhebung im Geschäftsbereich ist das Angebot an Geschäftsflächen in der Region innert Jahresfrist um knapp 3 000 m² gesunken: Im Landkanton stieg die Leerstandsfläche um rund 8 000 m² (+5%), während sie im Stadtkanton um 11 000 m² sank (-5,5%). Die aktuelle Leerfläche liegt mit knapp 190 600 m² jedoch immer noch deutlich über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre (131 900 m²). Die Abnahme ist wesentlich auf den Rückgang der Gewerbe- und Lagerflächen zurückzuführen. Im Stadtkanton hat die Bürofläche wie auch im Landkanton zugenommen. Deren Anteil liegt neu bei 70%. Diese Zunahme konnte die Abnahme bei allen anderen Sparten aber nicht ausgleichen, womit insgesamt ein leichter Rückgang resultiert.

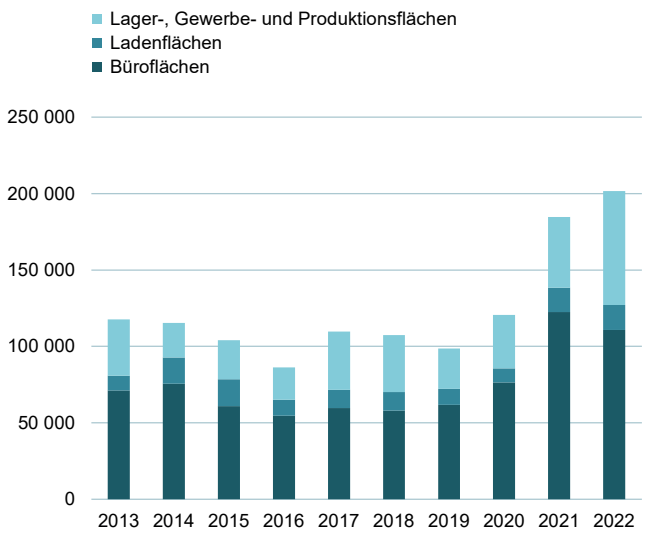
Leerwohnungsquote, Nettoproduktion an Wohnungen und Veränderung der Bevölkerung



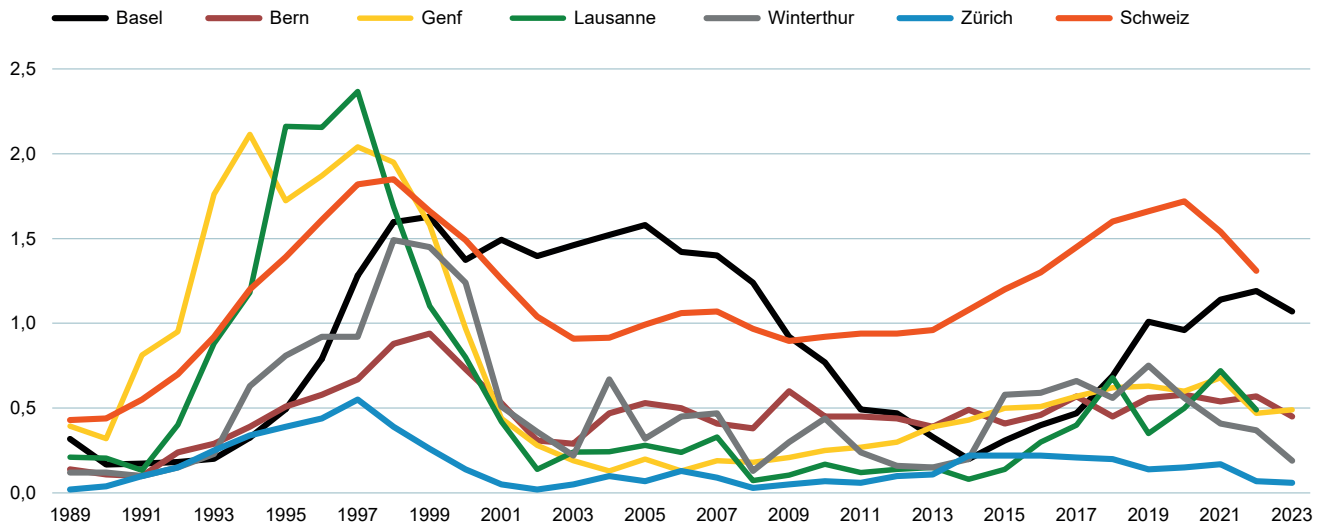
Anteil neuer, renovierter und unveränderter Leerwohnungen



Leerstehende Geschäftsflächen in m²



Leerwohnungsquote in Grosstädten und in der Schweiz



Im Daten-Dialog mit der Gesellschaft: Erste Erkenntnisse aus vier Anlässen

Im Sommer 2021 lancierte das Statistische Amt die Veranstaltungsreihe Daten-Dialog. Ziel ist es, eine Plattform für einen regelmässigen Austausch zu Themen mit Datenbezug zu schaffen, die allen offensteht. Nach vier Anlässen ziehen wir ein Zwischenfazit. je/ot

Die Bedeutung von Daten nimmt laufend zu, ebenso wie die Herausforderung im Umgang mit ihnen – für die Verwaltung, aber auch für die Gesellschaft im Allgemeinen. Um den Wissens- und Erfahrungsaustausch rund um das Thema Daten sowohl innerhalb der Verwaltung als auch mit der dateninteressierten Öffentlichkeit zu pflegen, hat das Statistische Amt im Herbst 2019 eine ganztägige Veranstaltung zum Thema «Daten – das neue Gold?» durchgeführt und, aufgrund des grossen Interesses, im Jahr 2021 die Veranstaltungsreihe «Daten-Dialog» initiiert. Dabei wurde jeweils ein spezifischer Aspekt zum Thema Daten im Rahmen von Inputreferaten sowie einer Podiums- und Publikumsdiskussion behandelt. Bisher fanden vier Austragungen zu folgenden Themen statt:

1. Daten als Grundstoff des Wissens
2. Daten als Infrastruktur
3. News aus Behörden-Daten
4. Daten (be)greifbar machen – der Weg zu einer datenkompetenten Gesellschaft

Im Durchschnitt nahmen rund 110 Personen an den Veranstaltungen teil. Eine Teilnahme war vor Ort sowie online möglich, der Anteil physisch und virtuell Teilnehmender hielt sich jeweils in etwa die Waage. Die Anlässe konnten ein heterogenes Publikum ansprechen: Neben Personen aus der öffentlichen Verwaltung (67%) waren auch Gäste aus der Privatwirtschaft (18%), aus der Wissenschaft (6%), von zivilgesellschaftlichen Organisationen (3%), aus der Politik (3%) und den Medien (2%) vertreten.

Daten sind gesellschaftsrelevant – Das lässt sich als grundsätzlicher Konsens nach vier Veranstaltungen festhalten. Und sie werden immer wichtiger. Allerdings wird die gesellschaftliche Dimension des Themas im Allgemeinen noch zu wenig erkannt. Die Möglichkeiten und Chancen, welche Daten der Gesellschaft bieten, müssen noch stärker in den Vordergrund rücken. Denn Daten sind ein starkes Werkzeug für die Gesellschaft, wenn sie verantwortlich, souverän und sinnvoll genutzt werden.

Daten sind Infrastruktur und Rohstoff – Daten werden häufig als Teil der Infrastruktur der aktuellen und noch mehr einer zukünftigen Gesellschaft gesehen, ähnlich wie Strassen, Strom- oder Wasserleitungen. Dies, weil Daten eine wichtige Grundlage für Innovation darstellen, insbesondere im Rahmen der digitalen Transformation. Nach Meinung der eingeladenen Expertinnen und Experten ist der Aufbau von Datenkatalogen und die Bereitstellung von offenen Behördendaten (Open Government Data, OGD) zentral für den Auf- und Ausbau einer Dateninfrastruktur. Denn Daten sind zwar ein wertvoller Rohstoff, werden aber anders als beispielsweise Öl durch die Nutzung nicht verbraucht, sondern können im Gegenteil durch Teilen und Mehrfachnutzung sogar noch an Wert gewinnen.

Metadaten sind wichtig – Damit aus Daten der bestmögliche Nutzen gezogen werden kann, müssen diese ausreichend gut beschrieben sein (welche Daten? welcher Kontext? welche Quelle?). Nur so können Datenkonsumentinnen und -konsumenten die Daten richtig einordnen. Daten zu verstehen wie-

derum ist zentral, um abschätzen zu können, welche Aussage basierend auf einem bestimmten Datensatz möglich sind und welche explizit nicht.

Data Literacy ist entscheidend – Daten-Kompetenz oder Data Literacy, die Fähigkeit mit Daten auf eine kritische Art und Weise umzugehen, ist bereits heute und noch stärker in Zukunft eine entscheidende Kompetenz – analog zu Lesen, Schreiben oder Rechnen. Das Daten-Wissen sollte nicht nur Spezialistinnen und Spezialisten vorbehalten sein. Der kompetente Umgang mit Daten muss deshalb möglichst früh gefördert und Teil der Allgemeinbildung werden. Dies ermöglicht den nächsten Generationen, sich souveräner und aufgeklärter in der Daten-Welt bewegen zu können. Die digitale Teilhabe muss aber für alle Generationen gewährleistet sein.

Auf dem Weg zu einer Datenkultur – Um zu einer datenkompetenten Gesellschaft zu kommen, braucht es einen gemeinsamen Effort, bei dem alle Akteure ihre Verantwortung zur Etablierung einer Datenkultur übernehmen. Daten-Kompetenz kann nicht delegiert werden: Es ist sowohl Auftrag der Politik, der Medien, der Behörden, der Wissenschaft, der Bildungsinstitutionen als auch der Privatwirtschaft, einen aktiven Beitrag zum besseren Daten-Verständnis zu leisten. Letztlich ist also jede und jeder Einzelne gefordert.

Anliegen und Wünsche an Verwaltung und Politik Bei der Erschliessung von Daten sollen die Behörden die allfällige Nutzung für die Öffentlichkeit bereits berücksichtigen. Weiter wurde gewünscht, dass die Behörden handlungsschneller werden, wenn es darum geht, Daten zu Themen, welche den aktuellen öffentlichen Diskurs prägen, aktiv zur Verfügung zu stellen (z. B. Energieverbrauchsdaten bei der Strommangellage). Die Datenbereitstellung soll sich stärker an den Fragen und Bedürfnissen der Menschen orientieren: Daten mit direktem Bezug zu den Menschen (z. B. zur Inflation, zu Krankenkassenprämien oder zu Mietpreisen) erreichen diese besser. Daten sollen der Öffentlichkeit verständlich und zielgruppengerecht zur Verfügung gestellt werden. Der Einsatz von grafischen Elementen bzw. Datenvisualisierungen hilft dabei entscheidend.

Die Politik soll die nötigen Rahmenbedingungen für die Etablierung einer Daten-Kultur schaffen, u. a. in dem sie monetäre und personelle Ressourcen für den Aufbau und die Förderung sowie die Koordination des Themas Daten-Kompetenz zur Verfügung stellt. Zudem braucht es Investitionen in eine Dateninfrastruktur.

Ausblick

Der Daten-Dialog bleibt für uns als Statistisches Amt auch in Zukunft ein wichtiges Instrument, um das Bewusstsein für die Bedeutung von Daten zu schärfen und den offenen Austausch mit der interessierten Öffentlichkeit zu pflegen – und dazuzulernen. Der nächste Daten-Dialog findet am 25. April 2024 statt. Alle Informationen zur Veranstaltungsreihe finden Sie unter: <https://www.statistik.bs.ch/daten-dialog>

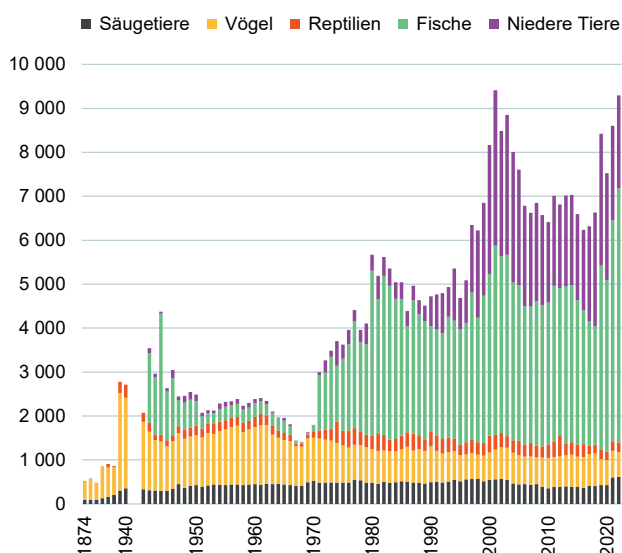
Zoo Basel: Rund 9 300 Tiere sahen fast 1,2 Mio. Besuchende

1874 waren rund 62 000 Billette verkauft worden – 2022 besuchten fast 1,2 Millionen Besucherinnen und Besucher den «Zolli». Damit war dieses überregionale Ausflugsziel noch beliebter als im Vorpandemiejahr 2019. Im Zoo leben nahezu 9 300 Tiere aus 541 Arten. ug

Der Basler Zoo wurde am 3. Juli 1874 für das Publikum eröffnet, er feiert somit im nächsten Jahr sein 150-Jahr-Jubiläum. Nach den pandemiebedingten Einschränkungen 2020 und 2021 konnte der Zolli im Jahr 2022 wieder wie gewohnt öffnen. Dabei wurden insgesamt 1 184 431 Eintritte gezählt – deutlich mehr als 2019 mit rund 1 Million. Zum Vergleich: Im Jahr der Eröffnung 1874 waren 62 262 Billette sowie 169 Abonnemente verkauft worden.

Im Jahr 2022 war der Basler Zoo Heimat für 9 296 Tiere aus 541 Arten. 1874 hatte der Zolli insgesamt 518 Exemplare beherbergt – 94 Säugetiere, 416 Vögel und 8 Reptilien. Für 2022 weist der Zoo folgende Zahlen aus: 614 Säugetiere (6,6%), 559 Vögel (6,0%), 219 Reptilien (2,4%), 5 788 Fische (62,3%) und 2 116 Niedere Tiere (22,8%). Zu den Niederen Tieren gehören zum Beispiel Würmer, Schnecken, Krebse, Insekten und Korallen. Grosse Völker wie Heuschrecken oder Bienen werden nicht einzeln erfasst, sondern als ganzes Volk. Der grosse Anstieg bei den Fischen in den 1970-Jahren ist in der Fertigstellung des Vivariums 1972 begründet. Fische werden wenn möglich einzeln gezählt, bei grossen Schwärmen wird die Anzahl der Tiere geschätzt.

Tierbestand des Basler Zoos

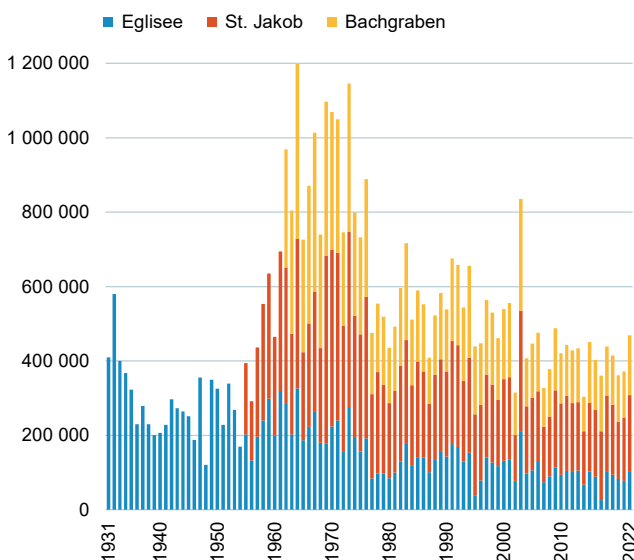


Gartenbäder: 470 000 Eintritte 2022

2022 verzeichneten die Gartenbäder der Stadt Basel mit 468 997 Personen so viele Eintritte wie seit 2009 nicht mehr, aber deutlich weniger als im Hitzesommer 2003. Die drei Basler Gartenbäder blicken auf eine recht lange Geschichte zurück. ug

Die Basler Gartenbäder erfreuen sich einer relativ stabilen Beliebtheit. Die heutigen Eintrittszahlen reichen zwar nicht an die Rekorde der 1960er- und 1970er-Jahre heran. Die Gartenbäder Bachgraben, Eglisee und St. Jakob wurden in der Regel aber auch in den letzten Jahren stets von 400 000 oder mehr Personen besucht. 2022 waren es fast 470 000 Eintritte. Die meisten wurden mit 206 000 im Gartenbad St. Jakob gezählt. Dieses steht übrigens auf basellandschaftlichem Grund (Gemeinde Münchenstein), das Grundstück gehört jedoch der Stadt Basel, die das Bad betreibt. Das älteste der drei Bäder ist das 1931 eröffnete Gartenbad Eglisee. Dessen Vorläufer war das 1911 errichtete «Luft- und Sonnenbad Egliseholz». Dieses wiederum hatte die Badeanstalt am Riehenteich ersetzt, die dem Bau des Badischen Bahnhofs weichen musste. In den Statistischen Jahrbüchern ist seit 1961 auch der jeweils grösste Tagesbesuch verzeichnet: Den Rekord stellte im Jahr 1968 mit 15 933 Eintritten das Gartenbad Bachgraben auf. 2022 lag der Höchstwert bei 6 066 Personen im Gartenbad St. Jakob. In den 1960er- und 1970er-Jahren wurden öfter fünfstellende Werte für die Tagesrekorde verzeichnet.

Eintritte in die Basler Gartenbäder



Flugverkehr in Basel: Eine Zeitreise von den Anfängen bis zur Gegenwart

Der erste Flugplatz in der Region wurde 1920 auf dem Sternenfeld in Birsfelden eröffnet. Aufgrund mangelnder Erweiterungsmöglichkeiten genügte das Sternenfeld den Anforderungen schon bald nicht mehr. Und so begann ab 1946 der Aufstieg des EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg. ir

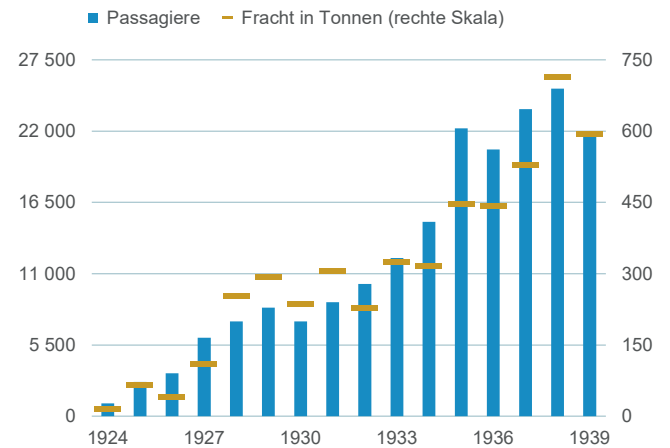
Erster Basler Flugplatz auf dem Sternenfeld

Der erste Flugplatz von Basel auf dem Birsfelder Sternenfeld wurde am 12. September 1920 offiziell eingeweiht. Bereits vier Jahre später gehörte das Sternenfeld zu den wichtigeren Landeplätzen in Europa, mit direkten Flügen in die Metropolen Amsterdam, Brüssel, London und Paris. Bis zum Zweiten Weltkrieg erfolgte ein sukzessiver Ausbau auf 13 Destinationen. Die Höchstzahl von 4 953 Landungen, 25 285 Passagieren und 715 Tonnen Fracht, Post und Gepäck (dieses zählte damals noch zur Fracht) wurde unmittelbar vor dem Krieg, im Jahr 1938, verzeichnet. Während des Zweiten Weltkrieges blieb das Sternenfeld geschlossen. Bis zum 30. Juni 1950 flogen anschliessend einzig private Motorflugzeuge und Segelflieger, da die Graspisten für die moderneren Flugzeuge zu kurz und der für eine Verlängerung benötigte Platz nicht vorhanden waren.

EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg

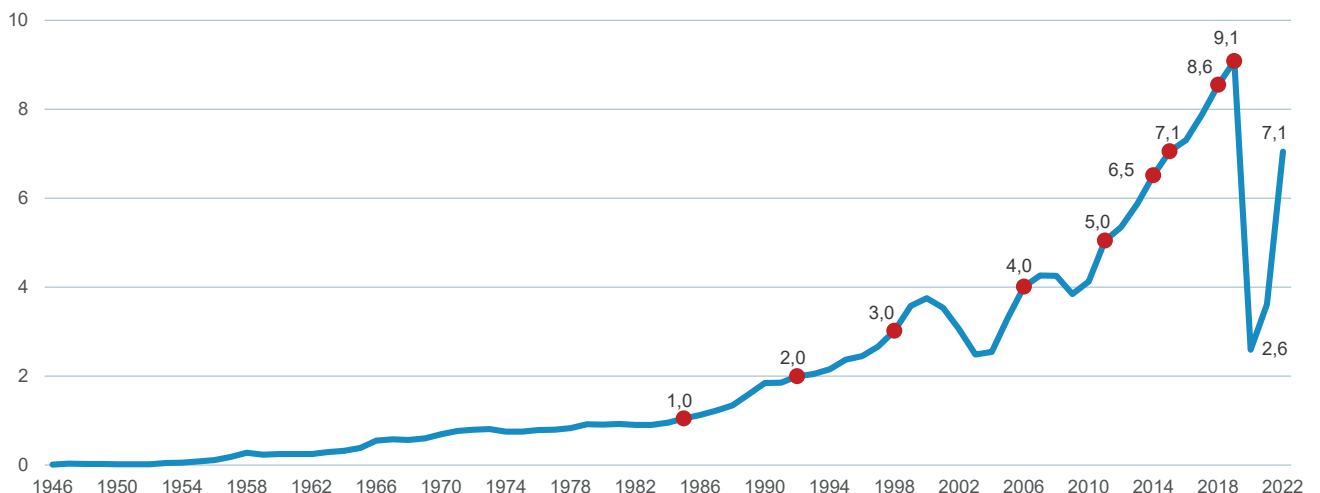
Das Sternenfeld war von Anfang an ein Flugplatz mit Ablaufdatum, denn das Gelände war vom Kanton Basel-Landschaft gekauft worden, um ein Kraftwerk sowie einen Rheinhafen zu errichten. Die grossen unbebauten Flächen vor den Toren Basels führten zur Wahl eines anderen Standorts für den neuen Flughafen: Dieser kam ganz auf französischem Territorium zwischen Saint-Louis und Blotzheim zu liegen. Nach nur zweimonatiger Bauzeit landete anfangs Mai 1946 das erste Flugzeug. Der Flughafen Basel-Mülhausen – seit 1987 EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg (EAP) – wird von zwei Staaten gemeinsam betrieben, was weltweit einmalig ist. Heute ist der EAP der drittgrösste Landesflughafen der Schweiz und der fünftgrösste Regionalflughafen von Frankreich. In den 77 Jahren seines Bestehens hat er eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen, und ist zu einem wichtigen Knotenpunkt für den internationalen Flugverkehr geworden.

Sternenfeld: Flugpassagiere und Frachtvolumen

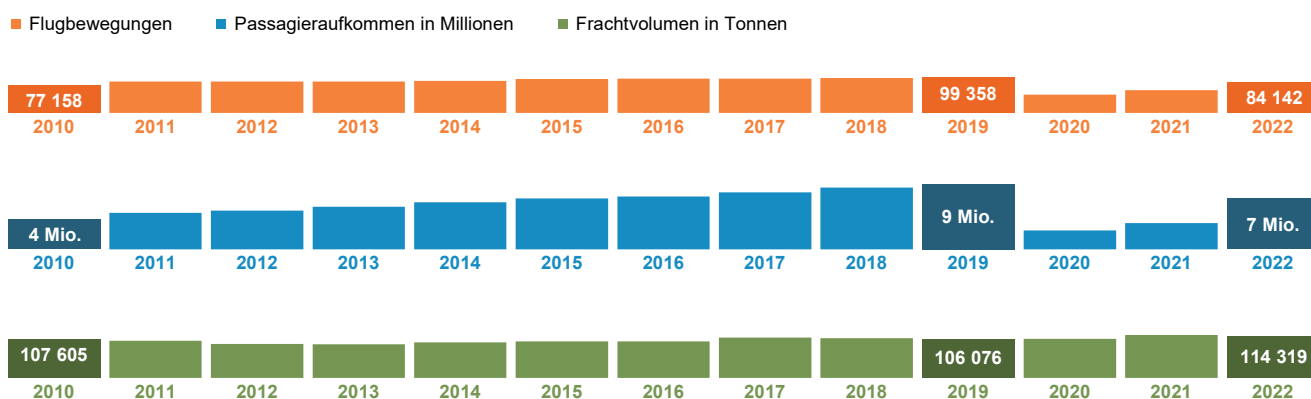


Im ersten Betriebsjahr 1946, zwischen der offiziellen Einweihung des Provisoriums am 8. Mai und dem Jahresende, wurden insgesamt 13 457 Passagiere gezählt. Zunächst diente der Basler Flughafen nur dem nationalen Flugverkehr, bis in den frühen 1950er-Jahren erste internationale Verbindungen aufgenommen wurden. In den 1960er-Jahren begann das schnelle Wachstum, wobei immer mehr Fluggesellschaften den Flughafen nutzten. Im Jahr 1985 wurden dann zum ersten Mal mehr als 1 Million Passagiere gezählt. Die weiteren Millionen-Grenzen folgten in immer kürzer werdenden Zeitabständen. Auch ein kurzfristiger Einbruch durch die internationale Unsicherheit rund um die Anschläge auf das World Trade Center in New York vom 11. September 2001 und das fast zeitgleich erfolgte Swissair-Grounding konnten diesen Trend nicht auf Dauer stoppen.

EuroAirport: Flugpassagiere in Millionen und Überschreiten der Millionen-Marken



EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg Flugbewegungen, Passagiere und Fracht



Einen regelrechten Aufschwung erfuhren die Passagierzahlen nach der Eröffnung der Betriebsbasis der britischen Fluggesellschaft easyJet im Jahr 2004. Neue Verbindungen wurden aufgenommen, was den EAP zu einem wichtigen Knotenpunkt für den internationalen Handel und Tourismus machte. Der heute noch gültige Passagierrekord mit über 9 Millionen Fluggästen wurde dann im Jahr 2019, noch vor dem historischen Einbruch in Folge der COVID-19-Pandemie, verzeichnet.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die sprunghafte Entwicklung der Passagierzahlen in den 2010er-Jahren wurde durch die Pandemie abrupt unterbrochen, was zu einem ausserordentlichen Rückgang auch des weltweiten Passagierluftverkehrs führte. Laut Weltbank flogen im Vor-Pandemiejahr 2019 rund 4,5 Milliarden Passagiere; 2020 sank deren Zahl auf 1,77 Milliarden. Das entspricht einem Minus von 60%.

Auch der EAP konnte sich der allgemeinen Entwicklung nicht entziehen: Aufgrund der Grenzschiessungen und Reisebeschränkungen kam der Flugverkehr zeitweise nahezu zum Erliegen. Der Rückgang der Passagierzahlen fiel im selben Zeitraum mit 71% gar stärker aus als global. Nach einer leichten Erholung lag das Passagieraufkommen 2021 noch 60% unter dem Wert von 2019.

Der globale Luftfrachtverkehr war während der Pandemie ebenfalls betroffen. Durch den Ausfall insbesondere von Langstrecken-Passagierflügen fiel mit der sogenannten «Unterflurfracht» eine bedeutende Menge Frachtkapazität weg. Von dieser Entwicklung konnte der EAP profitieren: Nicht zuletzt dank der starken Nachfrage seitens der Basler Pharma-industrie wurden zusätzliche reine Frachtflüge in den Basler Flugplan aufgenommen.

Die Fracht ist nach den Passagierflügen sowie dem Umbau und Unterhalt von Privatflugzeugen das dritt wichtigste Geschäftsfeld des EAP. Der Flughafen hat sich in den letzten Jahren zur Drehscheibe für den Versand von in Europa hergestellten Medikamenten entwickelt.

Flugbewegungen nehmen langsamer zu

In den letzten Jahren vor der Pandemie war bei den Flugbewegungen ein langsames Wachstum zu beobachten. Zum Vergleich: Die Passagierzahlen stiegen zwischen 2010 und 2019 um über 120%, die Flugbewegungen aber nur um knapp 30%. Die Gründe dafür sind die höheren Kapazitäten der Flugzeuge und die bessere Auslastung. Das Frachtvolumen blieb 2019 mit -1,4% praktisch auf dem Niveau von 2010.

Die Reiselust ist zurück

2022 sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr Flugzeuge gestartet und gelandet. Damit hat sich das Verkehrsaufkommen zu einem grossen Teil erholt. Das Vorkrisenniveau wird jedoch noch nicht erreicht. Insgesamt wurden 84 142 Flüge abgefertigt. Das sind 31,7% mehr als 2021, aber noch 15,3% weniger als 2019. Noch stärker zugelegt hat die Zahl der Fluggäste: Im Linien- und Charterverkehr wurden 7 Millionen Passagiere verzeichnet, ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 94,8%. Allerdings vermochte der beachtliche Anstieg der Passagierzahlen den Rückgang im Pandemiejahr nicht ganz zu kompensieren: Der Wert 2022 entspricht knapp 75% des Passagieraufkommens von 2019. Ebenfalls 2022 wurden rund 114 000 Tonnen Fracht abgewickelt, das sind 4,2% weniger als ein Jahr zuvor.

easyJet – lokaler Marktführer

2022 flogen 25 Fluggesellschaften zu 90 Destinationen weltweit. Lokaler Marktführer war mit 58% Marktanteil und über 4 Millionen beförderten Passagieren auch 2022 die zweitgrösste europäische Lowcost-Airline easyJet. Diese hatte 2004 den Flugbetrieb am EAP aufgenommen und seither am Rheinknie rund 53 Millionen Passagiere befördert. Mit durchschnittlich 76 Flügen pro Tag und 10 stationierten Airbus-Flugzeugen führte die Airline im letzten Jahr zum siebzehnten Mal in Folge die Rangliste an. An zweiter Stelle lag die ungarische Wizz Air mit knapp 11% Passagieranteil, gefolgt von Sun Express, Pegasus Airlines (beide im volumenstarken Türkei-Verkehr) und der polnischen Enter Air mit Marktanteilen zwischen 2 und 3%.

Die beliebtesten Destinationen

92% der Fluggäste hatten 2022 eine Destination in Europa zum Ziel. Die häufigsten Flugziele waren Spanien – das Festland sowie die Balearen und die Kanarischen Inseln – mit 1 093 862 Passagieren, gefolgt von der Türkei mit 702 095 und Frankreich mit 695 388 Passagieren. Weitere häufig angeflogene Ziele waren das Vereinigte Königreich und Italien mit jeweils rund 550 000 Passagieren. Mit 51% flog gut die Hälfte aller Fluggäste 2022 von bzw. in eines dieser fünf Länder. Die interkontinentalen Flüge weisen kleinere Anteile auf: 5,2% der Passagiere flogen nach Asien, 2,7% nach Afrika und 0,1% nach Nord- und Mittelamerika.

14. Juni – Spitzentag 2022

Der verkehrsreichste Tag 2022 war der 14. Juni mit 378 Flugbewegungen. Passagierseitig wurde der Spitzenwert von 30 148 am 6. August verzeichnet. Am wenigsten Verkehr herrschte am 27. Januar mit 67 Bewegungen und 2 895 Fluggästen. Im Mittel des Jahres 2022 wurden täglich 230 Starts und Landungen sowie 19 318 Fluggäste gezählt.

Basler Zahlenspiegel

	Jul 22	Aug 22	Sep 22	Okt 22	Nov 22	Dez 22	Jan 23	Feb 23	Mrz 23	Apr 23	Mai 23	Jun 23	Jul 23
Bevölkerung	203 793	203 795	204 291	204 495	204 713	204 550	204 852	204 943	205 314	205 335	205 474	205 493	205 583
Schweizer	127 201	127 083	127 100	127 150	127 109	126 925	127 080	127 062	127 216	127 060	127 286	127 183	127 198
Ausländer	76 592	76 712	77 191	77 345	77 604	77 625	77 772	77 881	78 098	78 275	78 188	78 310	78 385
Zugezogene	1 266	1 469	1 724	1 304	1 046	913	1 250	1 096	1 149	935	750	799	990
Weggezogene	1 401	1 264	1 243	1 090	1 015	1 073	1 036	823	957	789	806	1 120	1 133
Arbeitslose	2 926	2 934	2 842	2 846	2 915	2 964	3 088	3 107	3 019	3 023	2 906	2 903	2 989
Arbeitslosenquote in %	2,9	2,9	2,8	2,8	2,9	2,9	3,1	3,1	3,0	3,0	2,9	2,9	3,0
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	...	710 162	...	...	715 791	...	...	711 805	...	...	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	...	...	35 228	...	...	35 310	...	...	34 927	...	...	34 620	...
Basler Index	104,0	104,2	104,0	104,3	104,4	104,2	104,6	105,3	105,5	105,4	105,7	105,8	105,6
Jahresteuierung in %	3,1	3,0	2,9	2,9	2,9	2,9	3,0	3,2	2,8	2,3	2,0	1,6	1,5
Basler Mietpreisindex	101,4	101,6	101,6	101,6	102,0	102,0	102,0	102,3	102,3	102,3	102,6	102,6	102,6
Jahresteuierung in %	0,9	1,0	1,0	1,0	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2
Wohnungsbestand	114 085	114 342	114 413	114 659	114 734	115 004	115 081	115 137	115 334	115 391	115 435	115 507	115 672
Baubewilligte Wohnungen	4	9	37	–	–	1	15	1	3	52	–	2	–
Bauvollendete Wohnungen	70	127	144	76	143	96	63	37	114	52	22	64	156
Logiernächte in Hotels	139 505	137 185	140 393	125 468	110 501	126 997	76 269	85 906	107 242	119 661	131 719	142 616	143 839
Nettozimmersauslastung in %	56,9	60,2	71,0	59,5	54,9	53,6	38,6	44,6	52,9	53,1	58,2	69,9	56,7
EuroAirport-Passagiere	773 710	814 199	710 621	749 539	461 447	556 514	398 114	444 797	529 191	736 730	759 818	747 520	828 262
Frachtvolumen in Tonnen	9 529	9 084	9 185	9 797	9 317	9 034	8 766	9 315	10 446	8 072	7 912	9 446	8 639
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	324 637	236 874	361 622	453 368	464 151	448 248	449 267	292 571	398 301	399 636	421 362	369 422	...
Zufuhr	268 236	212 333	302 434	384 370	376 138	366 139	62 327	65 224	92 775	78 287	53 715	70 074	...
Abfuhr	56 401	24 541	59 188	68 998	88 013	82 108	511 594	357 796	491 076	477 923	475 078	439 495	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	184 742	197 761	250 764	268 247	402 421	626 873	610 890	536 898	499 528	368 409	251 181	187 454	195 466
Erdgas	56 512	61 450	102 458	110 775	201 273	367 587	359 879	317 311	286 609	188 604	102 872	56 137	52 401
Fernwärme	23 050	27 313	47 474	55 157	98 307	152 363	144 160	126 668	111 344	85 619	50 812	29 394	41 946
Elektrizität	105 180	108 998	100 832	102 315	102 841	106 923	106 851	92 919	101 575	94 186	97 497	101 923	101 119
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 313	2 348	1 891	1 794	1 753	1 826	1 782	1 683	1 849	1 649	1 875	2 303	2 008
Mittlerer Tagesverbrauch	75	76	63	58	58	59	57	60	60	55	60	77	65

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

Literaturtipp

Die über 60 Plätze Basels könnten wohl so manche Geschichte erzählen, spielt sich doch seit eh und je das öffentliche Leben auf ihnen ab. Ariane Russi kehrt den Spiess um, erzählt Geschichten über sie und lässt dabei auch Expertinnen und Experten aus Stadtplanung, Architektur, Sozialwissenschaften und Geschichte zu Wort kommen. Ein Buch mit wenig statistischen Werten, dafür umso mehr Jahreszahlen.



Friedrich Reinhardt Verlag, 2022
ISBN 978-3-7245-2497-7, 288 Seiten

Zu guter Letzt

«Eine gute Stadt ist wie eine gute Party – die Leute bleiben dort länger als nötig, weil sie sich wohlfühlen.»

Jan Gehl (*1936)

«In der Stadt lebt man zu seiner Unterhaltung, auf dem Land zur Unterhaltung der anderen.»

Oscar Wilde (1854-1900)

«Jedes Volk, jede Stadt erhält den Städtebau, den sie verdient.»

Ernst May (1886-1970)

«New York, die Stadt die niemals schläft – und auch so aussieht.»

James Hudson Taylor (1832-1905)

Kennen Sie unsere Internetseiten?

Besuchen Sie uns unter www.statistik.bs.ch und data.bs.ch

Kontakt

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Telefon 061 267 87 27
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch | data.bs.ch

Impressum

Redaktion dieser Ausgabe: Björn Lietzke
 Fotos Titelseite: Raphael Alu, www.bs.ch/bilddatenbank
 Einzelpreis: Fr. 5.- | Jahresabonnement: Fr. 30.-
 Druck: Gremper AG
 Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

Inhaltliche Beiträge

ir	Irma Rodiqi	061 267 87 31
je	Jonas Eckenfels	061 267 87 48
ot	Oliver Thommen	061 267 87 51
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79
vt	Vitus Thali	061 267 87 46